

www.e-rara.ch

Versuch eines hüttenmännischen Berichts über einen sehr vortheilbringenden Prozess Silber und Blei aus ihren Erzen trocken zu scheiden

Müller, Johann August

Leipzig, 1825

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 27969

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-65760>

Weichfeuer.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

- 1) so fest als möglich an und aufeinander,
- 2) dahin, wo die meiste Asche, und
- 3) an diejenigen Punkte, wo die meiste Hitze ist, zu stehen kommen.

ad 2) und 3). Demnach geschieht das Aufsetzen an den Seiten, weil daselbst 15" hoch Asche liegt und in der Mitte gar nicht, wo sie nur 8"-hoch steht. Die stärkste Hitze findet in der Gegend der Hölle und unter den Füchsen statt, geringer ist sie in der Gegend des Windofens. So wenig als die Mitte des Heerdes mit Blei besetzt wird, eben so wenig ist dies der Fall unter den Kannen (wo die Blasebälge einblasen) und unter der Brust.

Das Heerdmachen und das Einsetzen geschieht bei, mittelst eines Krahns, abgerückter Haube, welche den obern Theil des Treibeherdes bekanntlich ausmacht, und bei ihrer Abnahme bequemere Handhabung im Heerde und Erkältung desselben, hingegen bei dem Aufsetzen, Zusammenhaltung der Hitze im Treibeofen bewirkt. Nach dem Einsetzen des Werkbleies wird sogleich die bewegliche eiserne Haube des Ofens mittelst des Krahns auf den Ofen gesetzt und mit Asche beschwert.

Hierauf wird das

W e i c h f e u e r

den Werken gegeben. Zu dem Ende steckt man in den Windofen ganz hinten hin, einen Wisch Stroh und zündet dieses an, dann nimmt man 10 Kloben klein gespaltenes 3' langes Holz, welches man dem

Feuer hinzuwirft und schaufelt nun Steinkohlen auf das brennende Holz. Hierauf wird der Ofen zugemacht. Dieses Feuer wird gleichmässig unterhalten und der Fuchs, welcher den Rauch unmittelbar zum Schornstein hinausführt, geöffnet. Während des Weichfeuers ist auch die Glöttgasse offen. Das Blei nach und nach warm und kommt in Fluss. Das erste auf jenen sich bildende Oxyd (Abzug) wird mittelst eines sogenannten Streichholzes, das an den Glöthhaken befestiget wird und 1' lang ist, abgezogen. Die Werke stehen geschmolzen ruhig bis unter die Kannen und bekommen durch das Windfeuer eine röthliche Farbe. Damit sich dieser Abzug um so besser bilde, so bestreuet man ihn mit Kohlenlösche, wodurch er sich aufblähet, leichter wird, und bequem abgezogen werden kann. Um dies zu bewirken, macht man zwei Gräber in die Glöttgasse und sobald man sieht, dass in dem einen die Glötte stärker, als in dem andern läuft, dann sperrt man mit Asche den schwächer ausgehenden Abstrichstrahl und behält den stärker laufenden. Nach Verlauf von 4-5-6 Stunden, in welcher Zeit der Abzug sich gebildet hat und abgezogen ist, verstopft man das Glöttloch und giebt den abzutreibenden Werken das

H e i s s - F e u e r .

Dieses besteht namentlich in, bei weitem verstärkterer, Hitze als die des Weichfeuers. Sieht man nämlich, dass nach 2stündigem Verlauf vom Au-